**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 27 (1933)

**Heft:** 20

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

waren sehr niedrig. Der Wettbewerb (Konkurrenz) des Auslandes war sehr spürbar. Die geschäft= lichen Aussichten sind jedoch gut. Im Verlaufe dieses Jahres ging z. B. ein Auftrag ein, der allein 45 000 Franken einbringt. Das Werk könnte also ausgedehnt und die Zahl der Arbeiter erhöht werden. Aber es fehlt an Betriebs= kapital. Leder und die andern nötigen Rohstoffe sind sehr teuer. Die Zahlungen gehen oft erst drei Vierteljahre nach der Bestellung oder noch später ein. Unterdessen müssen die Löhne, die Miete und die Lieferanten bezahlt werden. Schon heute stehen 38 000 Franken Guthaben aus. Aus Mangel an Geld können nicht genügend Rohstoffe gekauft und Aufträge nicht angenommen werden.

Die Leitung der Taubstummenhilse ist nun daran, das kleine Werk in eine Genossenschaft umzuwandeln. Behörden, gemeinnühige Gesellsschaften, die Taubstummenfürsorgevereine und einzelne Leute wollen Geld zusammenlegen und wollen den Betrieb vergrößern. Wer einen Anteilschein von 100 Franken übernimmt, ist Genossenschafter. Es besteht die Aussicht, daß sich diese Genossenschaftsanteile so gut verzinsen wie ein Sparguthaben oder eine Bankobligation. Auch Gehörlose können Anteile übernehmen und Mitglied der Genossenschaft werden. Wer macht mit?

Gleichzeitig planen wir, die Taubstummenshilse in die Nähe der Stadt zu verlegen. Wir hoffen auch, es ergebe sich später ein Zusamsmenarbeiten mit der Schneiderwerkstätte, die im Frühling 1934 eröffnet werden soll. Wünschsenswert ist namentlich ein gemeinsames Wohnsheim für die Lehrlinge und Arbeiter, welche nicht bei Angehörigen wohnen können. Das gemeinsame Vorgehen würde eher ermöglichen, einen Hausvater einzustellen, der den Gehörslosen eine sachgemäße Fortbildung und Leitung zu bieten vermag.

# Aus der Welt der Gehörlosen

Thun, Gehörlosenverein "Alpina". Zum 15jährigen Jubiläum unseres Vereins machten wir vom 9. bis 11. September eine Reise. Worgens früh 6½ Uhr fuhren 14 Mitglieder hier ab per Bahn über Konolfingen, Langnau, Luzern und mit dem Dampsschiff nach Flüelen. Die Gotthardbahn führte uns von dort über Göschenen und Airolo nach Bellinzona. Viele

standen am Wagenfenster und bewunderten die Rehrtunnels und die schönen Bergtäler. Nach einem kleinen Abstecher in Bellinzona fuhren wir weiter nach Lugano und bezogen unfer Nachtquartier im Della Galleria. Wunderschön war die Fahrt mit dem Schiff zum gemütlichen Abend in dem Felsenkeller Caprino mit Ausblick auf den hellbeleuchtetem Quai. Am Sonn= tag Vormittag spazierten wir durch die Stadt. Einige Mitglieder besuchten in Castaniola eine bekannte Familie. Um halb drei Uhr fuhren wir nach Airolo und mit dem Postauto nach dem Gotthardhospiz. Dort sahen wir ein Denkmal (Fliegerabsturz), einen schönen See und Militärbefestigungen. Dann ging's bei schönerem Wetter nach Andermatt, wo wir in der Pension Sonne Nachtquartier bezogen und noch einen Spaziergang zur Kaserne machten. Am Montag Morgen spazierten wir in die Schöllenenschlucht zur Teufelsbrücke. Dort betrachteten wir das russische Denkmal. Von Andermatt führte uns die Furkabahn nach Gletsch mit herrlicher Aussicht auf den Rhonegletscher und die Walliser= berge. Das Postauto brachte uns auf die Grim= sel-Paghöhe hinauf. Vom Totensee aus sahen wir das Brienzer Rothorn und den Gelmersee. Dann ging's weiter nach dem Hospiz, zum Handeckfall, nach Meiringen und mit der Bahn nach Interlaten und heimzu. In Spiez nahmen drei Kameraden Abschied. Die ganze Reise lief ohne Unfall ab und bleibt eine schöne Erinne= rung für uns. Unsere Rasse hatte kaum die Hälfte an die Rosten geleistet.

Fr. Anutti, Gefretär.

### Canbstummenverein "Fortschritt" in Freistadt.

Sikungsbericht (Protokoll) vom 17. September 1933.

- 1. Punkt 14 Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung und begrüßt die zahlreich Erschienenen. Entschuldigt haben sich Kamerad Klein wegen Unwohlsein und Kamerad Lang wegen Besuch der Eltern.
- 2. Das Protokoll der Sitzung vom 18. August wird verlesen und ohne Bemerkung genehmigt.
- 3. Kamerad Roth erstattet Bericht über den Gehörlosentag in Lugano. Er erzählt von der Reise und von den Ausslügen im Tessin, die er mitgemacht hatte. So vernahmen wir allerlei Interessantes aus der Riviera der Schweiz und erlebten eine sehr schöne Stunde.

Nachdem der Präsident dem Neferenten (Berichterstatter) herzlich gedankt hatte, meldete sich Kamerad Schön zum Wort. Er sagte, es sollte in jeder Versammlung etwas Belehrendes oder Unterhaltendes geboten werden. Man komme nicht nur zum Vergnügen zusammen, sondern um sich weiterzubilden. Es brauche nicht immer ein Reisebericht zu sein. So könne ein Kamerad über die Leiden und Freuden seines Veruses berichten. Ein anderer erzähle eine Geschichte, die er gelesen hat. Kamerad Stark schwärmt immer von Mussolini; er soll uns einmal einen Vortrag über ihn halten. Viele reden immer von Freigeld, von Inflation, Deflation und wissen nicht recht, was das ist. Man soll einen Taubstummenlehrer bitten, uns darüber zu belehren. Kurz, an Stoff sehle es nicht.

Ramerad Weiß unterstützt diesen Antrag lebshaft und bietet sich an, in der nächsten Sitzung über den Zuschneidekurs zu berichten, an dem er teilgenommen hat. Das wird mit bestem

Dank angenommen.

Die große Mehrheit ist für den Antrag des Kameraden Schön und der Präsident verspricht, ihm nachzukommen. Er wird für jede Sitzung einen Berichterstatter suchen, bittet aber die Mitglieder, dann auch jeweilen eine solche Auf-

gabe zu übernehmen.

4. Der Präsident berichtet, daß Kamerad Lustig wegen Beinbruch seit 14 Tagen im Spital Neudorf liege. Mehrere Kameraden wollen ihn besuchen. Es wird eine bestimmte Reihenfolge abgemacht, damit nicht alle zugleich gehen und der Kamerad so jeden Sonntag einen angeserkung Residen kot

nehmen Besuch hat.

- 5. Kamerad Fröhlich erzählt, daß ihm der taubstumme Anecht Grün begegnet sei und ihm bitter über die Meisterleute geklagt habe. Man könne vielleicht nicht alles glauben, der Meister sei sonst wohl angesehen. Der Präsident erklärt, er wolle die Sache dem Taubstummenpfarramt melden. Das sei die beste Stelle, um sie zu untersuchen und wenn nötig, Abhilse zu schaffen. Damit erklärt sich die Versammlung einverstanden.
- 6. Kamerad Herz ist bei dem gehörlosen Schneider Arm gewesen. Dieser hat eine Fasmilie mit vier Kindern und ist schon einen Monat arbeitslos. Die Kinder sehen sehr bleich aus. Könnten wir da nicht etwas helsen? Nach einiger Hins und Herrede (Diskussion) beschließt die Versammlung, dem Manne aus der Kasse 20 Fr. zu übergeben, damit er für die Kinder mehr Milch kausen kann.
- 7. Der Präsident schlägt vor, jeweilen bei den Ausslügen das Angenehme mit dem Rüß-

lichen zu verbinden. So könnte man zum Beispiel einmal einen Ausflug auf die schöne Höhe des Langberges machen und auf dem Heimweg den gehörlosen Maler Hoser besuchen, um seine Werke zu besichtigen. Diesem Vorschlag wird mit Freude zugestimmt.

8. Endlich regt Kamerad Frei an, die Sitzungen nicht im Wirtshaus abzuhalten. Sicher gebe es ein Lokal, wo man ohne geistige Gestränke zusammen kommen könne. Man könne auch fröhlich beisammen sein ohne Alkohol. Zudem könne man nachher bei einem Kaffee, einem Glas Alkoholstreien, oder auch bei einem Glas Wein oder Bier noch gemütlich zusammen sitzen. Diese Anregung gibt Anlaß zu einer regen Diskussion. Der Präsident verspricht, diese Sache zu prüsen, ein Lokal in einem Schulhaus oder Gemeindehaus zu suchen und in einer der nächsten Sitzungen darüber zu berichten.

9. Der Präsident ist erfreut über die rege Teilnahme und die schöne Einigkeit. Er schließt die Sitzung um 4 Uhr und wünscht gute

Heimkehr.

Namens des Taubstummenvereins "Fortschritt":

Der Präsident: H. Herzog. Der Sefretär: A. Schwarz.

Ein tragischer Irrtum. Ein bisher noch nicht geklärter Vorfall spielte sich kürzlich in einer Nacht gegen 2 Uhr in einem Hause in der Nähe Winterthurs ab. Als der 17 Jahre alte Taubstumme Heinz Keller vom Nachbargrundstück aus über eine Mauer nach dem Grundstück eines nebenanwohnenden Bauern steigen wollte, gab ein Bewohner dieses Hauses einen Schuß auf ihn ab, der ihn schwer verletzte.

Der Hausbewohner hatte angenommen, daß es sich um einen Einbrecher handelt. Keller wurde nach dem Spital gebracht, konnte bisher aber noch nicht vernommen werden.

Friedr. Bieri.

## Bereinigung der weiblichen Gehörlosen in Wabern.

Sonntag ben 22. Oftober, nachmittags 2 Uhr.

Unsere frühere Lehrerin, nunmehrige Chinamissionarin Frl. Rosa Burren, weilt gegenwärtig im Heimatzurlaub und hat sich in freundlicher Weise bereit erstärt, zur Vereinigung zu kommen und von der Missionsarbeit in China zu erzählen.

Freundlichft ladet ein

A. Gufelberger.